

Józef Domański, Wrocław/Breslau

Nichtübereinstimmungen zwischen alten slawischen und nach 1945 festgesetzten Ortsnamen Schlesiens

1. Teil

Nach dem Zweiten Weltkrieg, als fast ganz Schlesien und andere Teile Deutschlands Polen eingegliedert wurden, entstand die Notwendigkeit, die deutschen Ortsnamen (ON) in diesen Gebieten durch polnische zu ersetzen. Zu diesem Zweck wurde die Kommission für die Festsetzung der Orts- und Flurnamen (Komisja Ustalania Nazw Miejskowych i Obiektów Fizjograficznych) eingesetzt, in der Sprachwissenschaftler, Historiker und Geographen tätig waren. Die Kommission zerfiel in zwei regionale Teile, deren Sitze sich in Krakau und Posen befanden. Die Krakauer Subkommission, geleitet von Prof. W. TASZYCKI, hatte das Ziel, die slawischen, d.h. polnischen, tschechischen und sorbischen ON Schlesiens aufgrund historischer Belege zu eruieren und die ursprünglich deutschen ON durch polnische „Taufen“ zu ersetzen. Nach durchgeführten Recherchen, an denen auch Archivare teilgenommen haben, wurden etwa 40000 historische Schreibungen schlesischer ON gesammelt¹. Diese Anzahl umfasste aber nur einen Teil der enormen Namenmaterialien, die sich verstreut in Archivalien und gedruckten Quellen befinden. Deshalb waren der genannten Kommission viele historische Belege schlesischer ON unbekannt, was sich nicht selten bei der Wiederherstellung ursprünglich slawischer ON Schlesiens negativ auswirkte. Manchmal kam es vor, dass die Kommission alte Belege slawischer ON kannte, aber andere polnische ON einführte, um Wiederholungen der ON zu vermeiden oder deutsche Spuren in ihren Grundlagen zu verwischen.

Man muss aber betonen, dass die überwiegende Mehrheit der alten slawischen ON Schlesiens korrekt rekonstruiert wurde.

Es ist noch hinzuzufügen, dass im Laufe der Zeit manche Forscher, die sich mit der schlesischen Toponomastik befassten, einige Fehlrekonstruktionen slawischer ON korrigierten. Zu diesen Sprachwissenschaftlern gehören z. B. S. ROSPOND und seine Mitarbeiter bzw. Nachfolger (SNGEO I–XII; BGŚL), wie auch Mitarbeiter von K. RYMUT (RNPol I–VI) und J. DOMAŃSKI (DNWr u. a.). Doch viele frühere Fehlrekonstruktionen der ON wurden in diesen Veröffentlichungen nicht berücksichtigt oder falsch gedeutet.

Im Mittelalter war das heutige Schlesien von drei slawischen Stämmen besiedelt. Westlich von Queis, unterem Bober und südlich der mittleren Oder wohnten Sorben². Südöstliche Teile Schlesiens und die Grafschaft Glatz besiedelten Tschechen³. Der Rest Schlesiens stellte den polnischen Siedlungsraum dar. Bei der namenkundlichen Forschung muss man diese Tatsachen berücksichtigen, obwohl es oft nicht leicht ist, ON der einzelnen Sprachen zu unterscheiden. Im 13. Jahrhundert begann die ländliche deutsche Kolonisation in Schlesien⁴, was noch zur „Entstellung“ dieser ON beigetragen hat. Die slawischen ON, die in den ehemaligen sorbischen und tschechischen Siedlungsgebieten des heutigen Polens auftreten, darf man nicht als polnische deuten, obwohl sie jetzt festgesetzte polnische Lautformen haben.

Aufgrund meiner toponymischen Sammlungen präsentiere ich unten einen Teil von eruierten slawischen ON Schlesiens, die mit den nach 1945 festgesetzten Namenformen nicht übereinstimmen. Die ON sind alphabetisch geordnet. An erster Stelle, nach der laufenden Nummer, steht der heutige polnische ON. Danach folgen der Reihe nach der frühere, eventuell auch der spätere deutsche ON, die eruierte Namenform, die Ansiedlungsart des Ortes (Dorf oder Stadt), die Bezeichnung des Kreises, in dem sich der Ort befindet, eine Auswahl historischer Belege und die Deutung des ursprünglichen ON.

Mein Untersuchungsgebiet umfasst das östlich der Lausitzer Neiße gelegene Territorium Schlesiens, das bis zum Jahr 1937 zu Deutschland gehörte⁵, dazu noch das frühere Krossener Land und der Kreis Schwiebus/Świebodzin, die einst ein Bestandteil Schlesiens waren⁶. Ich berücksichtige auch die östlichen Teile der ehemaligen Kreise Guben/Gubin, Sorau/Żary und Zittau, die früher zu den Provinzen Mark Brandenburg bzw. Sachsen gehörten und heute dem polnischen Schlesien angegliedert sind⁷.

1. BARKOWO – dt. Barga, früher zwei Dörfer: a) Groß Barga und b) Klein Barga, einst a) *Borkowo Wielkie* und b) *Borkowo Małe*, Dorf, Mil.

a) 1335/42 Barchow MPV I 359; 1666/67 Gross Barga JVis 450; 1736 Gr. Barga, P[olnisch:] Wielki Borkowo POels; 1787 Gross Barga, Wilki Borkowa ZB VII 396; b) 1676 Kleubarga (!) DTrach; 1736 Kl. Barga, P[olnisch:] Maly Borkowo POels.

Borkowo – poln. poss. ON zum PN *Borek* SSNO I 218. Die Belege aus den Jahren 1736 und 1787 weisen auf den ON *Borkowo* hin, der in Form von Barga eingedeutscht wurde. S. ROSPOND und W. MAKULA-KOSEK leiten ihn vom PN *Bark*, *Barka*, *Barko* < *Bartłomiej* oder *Barch* ab (SNGeo I 26; RNPOL I 83), was weniger wahrscheinlich ist.

2. BARTOSZOWA – dt. Schönfeld, früher *Łąka*, Dorf, Str.

(1202) Fälsch. 13. Jh. possessionem ...que nunc Pulcher Campus dicitur et antea Lanca vocabatur SUB I 252; 1216 Schonuelte SUB I 107; 1218 villa Bartholomei, que modo vocatur Sconiuelt SUB I 124; Predium Bartholomei scilicet Sconeuelte SUB I 204.

Łąka – poln. topographischer ON zum App. *łąka* 'Wiese'. Schon in der 1. Hälfte des 13. Jh. trug der Ort den dt. ON *Schönfeld* = lat. *Pulcher Campus*. Der ON *Łąka* hat sich nicht durchgesetzt. S. ROSPOND betrachtet unrichtig „predium Bartholomei“, das nur auf den Eigentümer hinweist, als ON und rekonstruiert ihn als **Bartłomiejów*

(SNGeo I 27). Auch Pulcher Campus kann man nicht als *Piękna Łąka* ‚schöne Wiese‘ übersetzen, wie es W. MAKULA-KOSEK tut (RN-Pol I 93).

3. BELCZ GÓRNY – dt. Hochbeltsch, früher *Belkaczewo* > *Belkaczow*, Dorf, Gu.

Ca. 1305 Beltacewo (pro Belcacewo) LF E 260; 1368 hus das do ... Sandowel (= Sadowel/dt. Sandewalde) genannt ist vnd das dorff Belkaczow, das czu dem selben huse gehört KopOl 134; 1415 de Belkeczaw ŻTr 47; 1470 Belkeczow KDol IX Nr. 599.

Belkaczewo > *Belkaczow* – poln. poss. ON zum PN **Belkacz*, der vom Verb *belkać*, *belkotać* ‚unverständlich sprechen‘ gebildet wurde. S. Rospond und W. MAKULA-KOSEK rekonstruieren unrichtig den ON als *Beltaczewo* (SNGeo I 35; RNPol I 114 ff.). Im Mittelalter wurde oft *c* (= *k*) als *t* geschrieben. Dazu weisen noch drei angeführte historische Schreibungen zweifellos auf die Form *Belkaczewo* > *Belkaczow*.

4. BELCZ MAŁY – dt. Klein Beltsch, früher *Bieliszowo* > *Bieliszow*, Dorf, Gu.

Ca. 1305 Belischowo LF E 245; 1490 Bielieschow LBUr I 270; 1726 Kleinbeltsch OInd 117.

Bieliszow(o) – poln. poss. ON zum PN *Bielisz* < *biały* ‚weiß‘. Vgl. poln. PN *Bielisz* RSWsp I 303; polab. PN *Běleš* SPers 14.

5. BĘDKOWO – dt. Bentkau, früher *Bienikowo* > *Bieńkowo*, Dorf, Treb. 1208 Benicovo CDS II 45, 50; 1216 Benicovo CDS II 141; 1218 Benicovo CDS II 189; 1235 Benicouo SUB II 64; 1267 Bencouo MUr 249; 1594 Bengkau APWr, Rep. 33, Nr. 1237 S. 72; 1743/46 Bentcke NON 130.

Bienikowo > *Bieńkowo* – poln. poss. ON zum PN *Bienik* SSNO I 153. Unter dem Einfluss der dt. Sprache wurde später zwischen *n* und *k* der Konsonant *t* eingeschoben, ähnlich wie in den schlesischen ON *Bukowinka* (1785 *Bukowinke* ZB IV 276) > dt. *Bukowintke*; *Jankowa* (1619 *Jankofa* GBei 196) > dt. *Jantkawe* (1787 *Jantkawe* ZB VII 412).

6. BIELAWA – dt. Langenbielau, früher auch geteilt in Ober und Unter Biela, auch Alt und Neu Biela, endlich Langenbielau, einst *Biata*, Dorf, dann Stadt, Reich.

(1243) 16. Jh. villam ... Bela SUB II 148; 1288 Bela SUB V 288; ca. 1305 Bela inferior, Bela superior LF B 519, 520; (1329) 15. Jh. in antiqua Bela UGReich Nr. 83; 1375 zur Newenbele UGReich Nr. 245; 1399 Bela JBei 386; 1666/67 Lange Bil JVis 728.

Biata – poln. topographischer ON, der vom Namen des vorbeifließenden Flusses *Biata* (ca. 1900 Biele NWKart) übernommen wurde. Vgl. poln. Adj. *biata* 'weiß'. Die Ableitung des ON von *bielawa* 'nasse Wiese', wie es S. ROSPOND tut (SNGeo I 48), ist unrichtig.

7. BIELOWICE – dt. Bellwitzhof, früher *Polkowicy*, Dorf, Lieg.

1202 Polchouiz CDS I 216; 1217 Polcouici CDS II 165; 1218 Polkouici CDS II 205; 1247 Polcivici Rg Nr. 607; 1267 Polciwici SUB IV 39; 1326 Belwicz Rg Nr. 4530; 1687 Belishoff JVisL 240; 1789 Bellwizhof ZB VIII 164.

Polkowicy – poln. patr. ON zum PN *Polko* SSNO IV 309. S. ROSPOND leitet irrtümlich den ON vom PN *Biel*, *Biela* ab (SNGeo I 47).

8. BIELÓW – dt. Bielow, früher *Biata*, Dorf, Cros.

1261 prope Crosnam (= Krosno Odrzańskie/Crossen an der Oder) ... Bala SUB III 231; 1273 villam ... Belam ... in Crosnensi territorio AP Wr, Rep. 135 D 204 fol. 376; (1284) 15. Jh. Bela SUB V 107; 1435 Bele AP Wr, Rep. 76 Nr. 226; 1870 Bielow (Biele) TPreu 58. – Das Dorf liegt an dem Fluss *Biata* (heute *Biela*/dt. *Biele-Bach*, auch *Biele-Fluss*, vgl. MBl Nr. 2121, 2188), rechter Zufluss der Oder/Odra.

Biata – poln. topographischer ON abgeleitet vom Flussnamen. B. CZOPEK-KOPCIUCH kennt die mittelalterlichen Belege nicht, deshalb rekonstruiert sie den ON unrichtig als *Bielów* zum App. *biel* 'Sumpf, feuchte Wiese' oder PN *Biel* (RNPOL I 180).

9. BIENIÓW – dt. Benau, früher *Bjenow*, Dorf, Sor.

1329 Benyn MSDol 127; 1350 Benyn LHOrt II 297; 1367 Benyn ISag

45; 1381 Benyn LSor 48; 1465 Behenen IFrey 184.

Benin – asorb. poss. ON zum PN *Ben* < lat. *Benedictus*. Vgl. auch poln. PN *Bień* SSNO I 154.

10. BIEŻYCE – dt. Groß Bösitz, früher *Bezděz*, Dorf, Cros.

(1000) *Bezdiez* UrNLaus 7; 1024 *Bezdiez* UrNLaus 10; (1144) 1145 *Bezdiez* UrNLaus 10; 1360 *Besdicz*, 1499 *Grosen Besitz*, 1542 *Grosbesicz* LHort II 177.

Bezděz – asorb. poss. ON mit dem Suffix **-jv* zum PN *Bezděd*. Vgl. poln. PN *Biezdziad* SSNO I 163, ON *Biezdzedza* (1434 *Byeszdzedza* KZD II 177) bei Jasto und tschech. ON *Bezděz* (1283 *Burg Bezdez* RGZit Nr. 42).

11. BISKUPIN – dt. Bischdorf, früher *Biskupicy*, Dorf, Gold.

1245 In districtu Bolezlauech (= Bolestawiec/Bunzlau) ... *Biscupici* SUB II 173; 1370 *Byschofsdorf* Kn 38; ca. 1765 *Bischdorf* TPGrün 25. *Biskupicy* – poln. patr. ON zum App. *biskup* 'Bischof'. Schon im 13. Jh. gehörte das Dorf dem Bischof von Breslau (SUB II 173). Der ON wurde später in Form von *Bischofsdorf* > *Bischdorf* ins Deutsche übersetzt.

12. BOGDANÓW – dt. Boitmannsdorf, früher *Jamna*, Dorf, Grot. Ca. 1305 *Jampna* sive *Bogdansdorf* LF B 449; 1344 *Bödemsdorf* LF F 22; ca. 1425 *Boidansdorf* SQu 257; 1590 *Baudmannsdorf* INeu 89; 1743/46 *Boitmannsdorff* NON 136.

Jamna – poln. topographischer ON zum Adj. *jamna*: *jama* 'Höhle'. Der Konsonant *p* zwischen *m* und *n* im Beleg *Jampna* entstand unter dem Einfluss der dt. Sprache ähnlich wie in den eingedeutschten ON *Kamienica* (1285 *Cameniza* Rg Nr. 1815) > dt. *Kempnitz* (ca. 1305 *Kempnitz magnum* LF A 107), *Łomnica* > dt. *Lompnitz* (ca. 1305 *Lompnitz* LF D 305). Der dt. ON *Bogdansdorf* wurde vom poln. PN *Bogdan* (SSNO I 187) gebildet und später umgestaltet. Aus diesem PN entstand der heutige ON.

13. BOGOMICE – dt. Biegnitz, früher *Biegnica*, Dorf, Glog.
 Ca. 1305 Bogomyeci LF E 188; 1477 Begenitz IGlog 252; 1516 Bygenitz IGlog 4; 1670 Biegnitz JVisG 35; 1687/88 Biegnitz JVisG 399; 1736 Biegnitz PGlog. Das Dorf liegt am Unterlauf des Flusses Biegnica (1894 Biegnitza MBl Nr. 2484), der später durch die regulierte Oder durchgeschnitten wurde. Deswegen liegt das Dorf Biegnitz auf der rechten Seite der Oder.

Biegnica – poln. topographischer ON, der vom Flussnamen übernommen wurde. Dieser Name entstand aus dem Verb *biegnąć* 'laufen'. Die erste historische Schreibung des ON wurde entstellt, aber S. ROSPOND und W. MAKULA-KOSEK behaupten, dass sie richtig sei. Deshalb rekonstruieren sie irrtümlich den ON *Bogomice* zum PN **Bogom(a)* (SNGeo I 70 ff.; RNPOL I 251), was nicht zutreffen kann.

14. BRACHÓW – dt. Brechelshof, früher *Brochlewicy* > *Brochlowicy*, Dorf, Jau.

1202 Barhleuichi SUB I 54; 1217 Brochleuici CDS II 165; 1227 Brochleuici CDS III 180; 1243 Brochlovizi Rg Nr. 607; 1247 Brochlovici Rg Nr. 662; 1323 Brochlowicz Rg Nr. 4296; 1467 Brachilwicz IJau 106; 1687 Prechlitzhoff JVisL 240.

Brochlewicy > *Brochlowicy* – poln. patr. ON zum PN **Brochel* < *Brochostaw* SSNO I 246. Vgl. auch apoln. PN *Broch*, *Brochota* (ebd.) und zahlreiche PN auf *-el* (Ind 161 ff.).

15. PROCHÓW – dt. Brockau, früher *Prochow(o)*, einst Dorf, jetzt Stadtteil von Breslau.

1193 Prochou, 1204 Procouo, 1209 Procow, 1243 Proccovo, 1256 Proccovo, 1280 1280 Procow, 1353 Prockow, 1372 Prokaw, 1579 Brackaw DNWr 33.

Prochow(o) – poln. poss. ON zum PN **Proch* < *Prosimir* SSNO IV 349. Die spätere Namenform *Brockaw* > *Brochów* entstand unter dem Einfluss der dt. Sprache. S. ROSPOND berücksichtigt die ältesten Belege nicht und leitet den ON unrichtig vom PN *Broch* < *Bronistaw* ab (SNGeo I 95).

16. BRODÓW – dt. Brodelwitz, früher *Brodlevice*, Dorf, Lü.
 1457 Brodelwiz Kn 59; 1499 Brodilwitz IFrey 107; 1520 Brodelwitz IFrey 69; 1580 Brodlewitz JVisG 5; 1787 Brodelwiz ZB VII 323.
Brodlevice – poln. patr. ON zum PN *Brodel* < *Brodzistaw* SSNO I 255.
 Vgl. z. B. 1687/88 Jacobus Brodel JVis 443. S. ROSPOND vermutet unrichtig, dass der ON ursprünglich *Brodowice* (zum PN *Broda*) oder *Brodowiec* (: *bród* 'Furt') lautete (SNGeo I 97).

17. BRONIKÓW, heute Dębowy Dwór – dt. Eichenhof, einst *Zielonka*, früher Kolonie und Vorwerk von Poniatowice/Pontwitz, heute Dorf, Oels.

1830 Dzielunke, Kol. und Vorw. KAl 586; 1845 Dzielunke 505; 1887 Dzielunke MBl Nr. 2770; 1907 Eichenhof UB; 1996 Dębowy Dwór WWroc.

Zielonka – poln. topographischer ON zum Adj. *zielona* 'grün'. Diesen Namen trägt heute unrichtig der westlich von Broników/Dębowy Dwór benachbarte Ort, der einst *Zieleniec* (1845 Silinietz, Dzielinietz, auch Zieliniecz Kn 505; 1921 Dzielinitz = Zelenich SOrtsch 50, 291) hieß. Der durch die Kommission festgesetzte ON *Broników* hat sich nicht durchgesetzt und wurde durch *Dębowy Dwór* ersetzt, was eine Übersetzung des dt. ON *Eichenhof* ist. S. ROSPOND leitet den ON unrichtig vom PN *Bronik* ab (SNGeo I 98); bei RYMUT wird der Name nicht erwähnt.

18. BROSZOWICE – dt. Klein Bruschwitz, heute der südliche Teil von Olszyca – dt. Erlekretscham, früher *Brodzice Małe*, Dorf, Oels.
 1475 in minori Brositz RSuc fol. 18; 1479 in parva Brosicz RDom fol 2 v; 1485 in minori Brodzitz RSuc fol. 54; 1488 Cleyne Brodzicz HGesch 389; 1594 Kleinbruschitz AP Wr, Bisk. Wroc. Nr. 409 S. 9; 1687 Klein Bruschwitz OUR Nr. 1187.

Brodzice – poln. patr. ON zum PN *Broda* SSNO I 246 ff. Vgl. auch App. *broda* 'Bart'. In der Nachbarschaft von Brodzice Małe lag das Dorf *Brodzice Wielkie* – dt. Bruschwitz > Möwengrund, heute *Prus-zowice* (vgl. unten). S. ROSPOND rekonstruiert den ON in Form von

Broszowice zum PN *Brosz* < *Bronisław* (SNGeo I 99), was verfehlt ist.

19. BUCZYNY – dt. Buckoka > Buchenberge, früher *Bukow*, dann *Bukowka*, Dorf, Sor.

1460 Bugkow, 1635 Buka, 1820 Buckau oder Buckoke, sorb. Bukowka LHort II 306.

Bukow – sorb. topographischer ON zum Adj. *bukow* < *buk* 'Buche'. Später wurde zum ON das Diminutivsuffix *-ka* hinzugefügt, und so entstand die Namenform *Bukowka*. S. ROSPOND erläutert den ON nicht (SNGeo I 118). W. MAKULA-KOSEK betrachtet ihn unrichtig als deutsch und gibt nur die Deutung des „Taufnamens“ *Buchenberge*, der erst 1937 eingeführt wurde (RNPol I 419).

20. BUDZICZ – dt. Puditsch > Georgendorf, früher *Podaczyn*, Dorf, Treb.

1356 Podatzin, 1421 Podaczin, 1453 Podatschin HGesch 428; 1528 Podotschin, 1530 Podaczyn, 1533 Podaczin PAd 340; 1539 Puditsch PAd 341; 1595 Buditsch ADiec, Ks. Metr., Sign. 139 a, fol 11; 1654 Buditsch MUr 288; 1785 Puditsch, Podatzyn ZB IV 381.

Podaczyn < **Podawczyn* – poln. poss. ON zum PN *Podawca* SSNO IV 297. S. ROSPOND rekonstruiert unrichtig den ON als *Budzice* zum App. *buda* 'Baude' (SNGeo I 120). W. MAKULA-KOSEK hält den ON für unklar (RNPol I 435).

21. BUDZISZÓW – dt. Buchwitz > Buchen N. S., früher *Buchcicy*, Dorf, Bres.

(1243) 16. Jh. Buchcici SUB II 156; 1252 Buchcic, 1260 Buchzicz, 1311 Bucheczicz, 1353 Buchczicz, 1406 Bozczicz, 1652 Buchwitz DNWr 61.

Buchcicy – poln. patr. ON zum PN *Buchta*. Vgl. z.B. 1511 Lucass Buchta RWenc Nr. 471; 1566 Joachim Buchta UrOp 107. S. ROSPOND rekonstruiert den ON unrichtig als *Budziszowice*, weil er den Beleg *Budisouichi* irrtümlich identifiziert (SNGeo I 120).

22. BUKOŁOWO – dt. Buckolowe > Kurzbach, früher *Buchwałowo*, Dorf, Mil.

1591 Buchuolowe, 1604 Buchlowie GBei 207; 1637 Buchlowe ADiec, Ks. Metr., Sign. 99 b, fol. 6 v; 1666/67 Bukolowo JVis 450.

Buchwałowo < **Boguchwałowo* – poln. poss. ON zum PN *Boguchwał* SSNO I 193 ff. Eine ähnliche Reduktion beobachten wir bei dem ON *Boguchwałow* (1183 Boguchualow CM I 308) > *Buchwałów* (1845 Buchwalow, Hohndorf Kn 237; mdal. Buchwołów NWGw 56), heute amtlich *Boguchwałów* – dt. Hohndorf im Kr. Leobschütz. S. ROSPOND eruiert hier die Namenform *Buków* (SNGeo I 123), was verfehlt ist. Bei K. RYMUT wird der Ort nicht erwähnt.

23. BUKOWINA ŚLĄSKA – dt. Buchelsdorf, früher *Boguchwałow(o)* > *Buchołow*, Dorf, Nam.

Ca. 1305 Rogophalowo (pro Bogophalowo) LF B 239; 1326 Boguphali villa Rg Nr. 4514; ca. 1425 Buchwaldsdorf Squ 221; 1514 z Bogvfalova KVer 23 v; 1561 de Bogufalow KVer 19 v; 1581 z Bogufalowa KVer 30 v; 1651 do Buchołowa KVer 85 r; 1666/67 Buchelsdorff JVis 571; 1830 Buchelsdorf, Bucholow KAl 76.

Boguchwałow(o) > *Buchołow* – poln. poss. ON zum PN *Boguchwał* (vgl. Nr. 22). Der dt. ON *Buchwaldsdorf* > *Buchelsdorf* ist eine Überführung des poln. ON, dessen Grundlage *Boguchwał-* an dt. *Buchwald* angeglichen wurde. S. ROSPOND leitet den ON vom poln. App. *buk* 'Buche' ab (SNGeo I 124), was unrichtig ist.

24. CHRZANÓW – dt. Zaumgarten, früher *Sobiegardz*, Dorf, Bres. (1250) 1549 hereditatem ... adjacentem villae nostrae Domaslau (= Domasław/dt. Domslau) nomine Sobegarz SUB II 260; 1323 Sobgar, 1340 Sobgart, 1353 Czobgarth, 1425 Czobegarthe, 1493 Zobgarthen DNWr 99; 1666/67 Zaumgarten JVis 399.

Sobiegardz – poln. poss. ON mit dem Suffix *-jb zum PN **Sobiegard*, der im tschech. PN *Soběhrd* ((1282) 17. Jh. Sobiehrd SUB V 27) eine Parallele hat. Vgl. auch Svob 85 und PTV 29. In der apoln. Namensgebung gibt es viele zusammengesetzte PN, die im ersten Glied

Sobie- enthalten, wie z. B. *Sobiebor*, *Sobiegląd*, *Sobiegorz* SSNO V 135. Das zweite Glied *-gard* tritt im poln. PN **Niegard* auf, von dem der ON *Niegardów* (1564 Niegardow LKraK I 47) abgeleitet wurde. Vgl. auch poln. *hardy* < *gardy* 'stolz', *gardzić* 'verachten', tschech. *hrdý* 'stolz'. Durch die Angleichung an die App. *Zaum* und *Garten* wurde der ON in Form von *Zaumgarten* eingedeutscht. Meine frühere Deutung des ON ist zu korrigieren (DNWr 99).

25. CHRZAŚTOWA MAŁA – dt. Marienkranst > Marienwald, früher *Chrząstawa*, Dorf, Bres.

(1250) 16. Jh. hereditatem ... Cranstawam SUB II 248; (1250) 1435 Chranstava SUB II 251; (1259) 16. Jh. Cranstawa SUB III 196; 1260 Chranstava SUB III 207; (1293) 1435 villam Cranstawam ... circa Cranstouam SUB VI 84; 1353 Cranstow dominorum S. Marie LB Nr. 384; 1540 Cranst allodium Monasterii S. Marie Reg. dec. fol. 12 v; 1666/67 Margenkrantz JVis 509.6.

Chrząstawa – poln. topographischer ON, übernommen vom Namen des vorbeifließenden Flusses *Chrząstawa* (1336 usque in fluvium Cranstow AP Wr, Rep. 135 D 18, S. 314), der jetzt *Graniczna* (dt. Grenzwasser) heißt. Zugrunde liegt dem Flussnamen *Chrząstawa* das apoln. App. *chrząst* (> *chrzęst*) 'Geklirr'. Vgl. apoln. *chrząst* 'chrząszcz' (przez chrząsta chrobaka WCStar 158), *chrząszczy* (1466 chrząszczy perstremit SSt I 260) 'chrzęści, klirrt'. Es gibt keinen Zusammenhang zwischen dem ON *Chrząstawa* und dem bei Oppeln mündenden Fluss *Chrząstawa*, auch *Jemielnica*, wie es S. ROSPOND und W. MAKULA-KOSEK annehmen (SNGeo II 24 ff.; RNPOL II 96 ff.). Beide Objekte sind in der Luftlinie etwa 60 km voneinander entfernt.

26. CHRZAŚTOWA WIELKA – Klarenkranst > Klarenwald, früher *Chrząstawa Wielka*, Dorf, Bres.

1327 Wald Chranstow Rg Nr. 4631; 1336 Cranstow Rg Nr. 5745; 1353 Cranstow sancte Clare LB Nr. 385; 1540 Cranst allod. S. Clare Reg. dec. fol. 12 v; 1651/52 Clarenkranss JVis 286; 1743/46 Claren Cranst NON 65; 1845 Klarenkranst, Wielka Chrzastawa Kn 286.

Deutung des ON wie unter Nr. 25. Beide Dörfer, die dem Klaren- bzw. Marienkloster in Breslau gehörten, lagen nebeneinander an demselben Fluss *Chrzastawa* (heute *Graniczna*). Vgl. DNWr 62. Die amtlichen Namenformen der Orte lauten *Chrzastowa Mata* und *Chrzastowa Wielka*, was auch im Gelände im Gebrauch ist (RSZach 557, 606). Bei S. ROSPOND und W. MAKULA-KOSEK werden sie aber nicht erwähnt (SNGeo II 24; RNPOL II 96).

27. CHWALISZÓW – dt. Quolsdorf, früher *Chwaliszowice*, Dorf, Walden.

1228 Qualzchowiz LFH 149; (1263) 13. Jh. Chwalisdorf SUB III 295; 1329 Qualisdorph Rg Nr. 4862; 1666/67 Quolsdorff JVis 686.

Chwaliszowice – poln. patr. ON zum PN *Chwalisz* SSNO I 353. S. ROSPOND sieht hier unrichtig den poss. ON *Chwaliszów* (SNGeo II 28). Die erste historische Schreibung weist zweifellos auf den patr. ON hin.

28. CHWASTNICA – dt. Quosnitz > Quosdorf, früher *Kwaśnice*, dann auch *Kwasków*, Dorf, Ohl.

1358 Quasnicz ABReg fol. 3 v; 1545 de aqua pluviali, qui ... venit de Qwaskow et agros destruit ... ville Rasselwitz (= Raclawice Małe/Klein Rasselwitz) AP Wr, Bisk. Wroc., Sign. 490 fol. 12; 1783 Quosniz ZB I/3 S. 65; 1845 Quosnitz, Quostków Kn 522.

Kwaśnice – poln. patr. ON zum PN *Kwaśny* SSNO III 216. *Kwasków* – poln. poss. ON zum PN *Kwasek*, *Kwasko* SSNO III 216. Die vorübergehende Veränderung des ON *Kwaśnice* > *Kwasków* erfolgte wahrscheinlich aufgrund der Ähnlichkeit der Basen *Kwaśny* und *Kwasek*. Die Schreibung *Quostków* aus dem Jahr 1845, die 1888 wiederholt wurde (Kn 522; SG IX 337), ist unexakt, worauf die Schreibung aus dem Jahr 1545 hinweist. Unrichtig ist deshalb bei S. ROSPOND und W. MAKULA-KOSEK die Ableitung des ON von *chwast* 'Unkraut' (SNGeo II 29; RNPOL II 110).

29. CICHOSZÓW – dt. Rotherinne, früher *Czerwona Rynna*, Dorf, Oels.

1706 Rothe Rinne, *Czerwona Ryna* SOls I 4; ca. 1765 Roterinne TP-Grun 104; 1845 Rotherinne Kn 559.

Czerwona Rynna – *Rote Rinne* – der ON wurde wahrscheinlich vom Namen des vorbeifließenden Flüsschens gebildet. Vgl. auch apoln. *rynna*, *ryna* 'Einrichtung zur Ableitung von Wasser, Kanal, Rinne' SSt VIII 64. Es ist unbekannt, ob hier der dt. oder poln. ON ursprünglich war.

30. CIENIN – dt. Langenau, früher *Natganow*, Dorf, Treb.

1332 Passicurowicz (= Pasikurowice/Paschkerwitz) et Nalganow KopOl 39 und Rg Nr. 5126; 1398 Ilgenow AP Wr, Kl 109 fol. 21 v; ca. 1580 Paschkerwitz ...Langenaw AP Wr, Rep. 33, Nr. 1224 S. 2; 1785 Langenau, Nagelnow ZB IV 264.

Natganow – poln. poss. ON zum PN **Natgan*, der in Form von Participium passivi des Verbs *natgać* 'vorlügen' auftritt. Ursprüngliche participia passivi waren auch solche apoln. PN wie *Biegan*, *Chocian*, *Kochan*, *Lubian*, *Niedan*, *Obiecan*, *Pomnian* u. a. (SSNO s. v.). S. Rospond konnte die historischen Schreibungen *Nalganow*, *Nagelnow* nicht rekonstruieren und nimmt unrichtig an, dass *Łęg*- zugrunde liegt. Dagegen sieht W. MAKULA-KOSEK hier einen dt. ON, der aus *lang* + *-au* entstanden ist (RNPoI II 134 ff.). In Wirklichkeit wurde der poln. ON *Natganow* durch die Angleichung an *lang* und *Au(e)* eingedeutscht.

31. CZARNOCIN – dt. Scharnosin, früher *Czarnoziemie*, Dorf, Stre.

1485 Czarnozeme AP Wr, Rep. 107, Nr. 184; 1687/88 Czarnozenie JVisO 398; 1743/46 Czarnozin NON 25; 1783 Czarnosin ZB II 259; 1845 Czarnosien Kn 84; mdal. čarnożyńy, do -ńiou OWort I 123.

Czarnoziemie - poln. topographischer ON zusammengesetzt aus *czarna* 'schwarz' und *ziemia* 'Grund, Boden' in der Bedeutung 'schwarze Erde'. Vgl. auch poln. *podziemie* und *przyziemie* 'verschiedene Bedeutung' mit dem Glied *-ziemie* < *ziemia*.

32. CZARNOGOŹDZICE – dt. Zwornogoschütz > Hohenwarte, früher *Czarnogoszcze*, Dorf, Mil.

1364 Czarnobuschcze KopOl 162 und HGesch 448; ca. 1600 Crinogoscze, Crinogoszczice GBei 187; 1619 Tschernigaschtz oder Neuvorwerk GBei 117, 194; 1632 Tscharnogoschitz GBei 117, 194; 1743 Zornogoschütz GBei 194.

Czarnogoszcze – poln. poss. ON mit dem Suffix *-je zum PN **Czarnogost*. Vgl. PN auf -gost wie poln. *Bdzigost*, *Dobrogost*, *Lubgost* u. a. SSNO II 174, tschech. *Bedigost*, *Dobrogost*, *Domagost*, *Lubogost* PTv 158, auch poln. PN *Czarnek*, *Czarnoch*, *Czarnosz*, *Czarnota* SSNO I 400. S. ROSPOND vermutet hier den patr. ON *Czarnogoszcyzce* oder den topographischen ON *Czarnogoździce* (SNGeo II 55), was nicht zutrifft. Dieselbe Deutung gibt W. MAKULA-KOSEK an (RNPOL II 187 ff.).

33. CZERNIEC – dt. Schwarzau, früher *Swarcy* > *Swarce*, Dorf, Lü.

1267 Svarci Rg Nr. 1257; 1376 Swarczaw HDG II 97; 1399 Swarce JBei 393; 1410 Schwartz MUR 266; 1580 Schwartze JVisG 21; 1789 Schwarzau ZB VIII 243.

Swarcy > *Swarce* – poln. Sippenname zum PN *Swarek* < *Swar* SSNO V 261 ff. Vgl. auch apoln. *swar* 'Zank'. Der ON wurde durch die Angleichung an das Adj. *schwarz* eingedeutscht. Dazu hat auch der mittelalterliche deutsche Wandel der Konsonantengruppe *sw* zu *schw* beigetragen. S. ROSPOND und W. MAKULA-KOSEK halten den ON für deutsch (SNGeo II 66; RNPOL II 219), was unrichtig ist.

34. DĘBICE – dt. Dambritsch, früher *Dąbroszyn*, Dorf, Neum.

1360 Dambroschyn ABReg fol. 106 r; 1367 Damerschin TBei 41; 1385 Dambrosschin AP Wr, Rep. 39 Nr. 35 S. 24; 1398 Dambroschin ebd. Nr. 37 S. 69; 1400 Dambroschin JBei 402; 1785 Dambritsch ZB V 214.

Dąbroszyn – poln. poss. ON zum PN *Dąbrosza* SSNO I 463. Den Beleg *Dambici* aus dem Jahre 1217 (SUB I 113) kann man aus sprachlichen Gründen nicht mit *Dąbroszyn* identifizieren. Er müsste sich auf einen abgekommenen Ort beziehen. Deshalb behauptet S. Ros-

POND unrichtig, dass das Dorf zuerst *Debice* und dann *Dąbrowice* (zu *dąb* 'Eiche' und *dąbrowa* 'Eichenwald') hieß (SNGeo II 95).

35. DĘBNICA – dt. Dambitsch > Ritterhof, früher *Dąbicz*, Dorf, Mil. (1296) 14. Jh. Dambicz SUB VI 219; ca. 1305 Thomcze LF B 87; 1322 Dambitshe Rg Nr. 4184; 1431 Dambicz Kn 88; 1595 Dambitsch ADiec, Ks. Metr., Sign. 139 a (o. pag.); 1666/67 Dambisch JVis 445; 1676 Dambitsch DTrach; 1845 Dambitsch, Dębica Kn 88.

Dąbicz – poln. poss. ON mit dem Suffix *-jb zum PN *Dąbik* SSNO I 463. Die histor. Schreibungen mit *-itsch* [= *-ič*] weisen auf die Form *Dąbicz* hin. Vgl. auch den ON *Debicz* bei Środa Wlkp. (RNPol II 323). S. ROSPOND und W. MAKULA-KOSEK rekonstruieren unseren ON unrichtig als *Debica* (SNGeo II 99 ff.; RNPol II 331 ff.).

36. DĘBNICA – dt. Taubnitz, früher *Dupnica*, einst Dorf, heute der südliche Teil von Dziwigórz/Diesdorf; vgl. KDReich Nr. 423 und WWroc), Neum.

1246 Dupnicza SUB II 184; ca. 1305 Dupnitz LF D 122; 1456 Daubnitz AP Wr, Rep. 6 Nr. 217; 1557 Daubnitz AP Wr, Rep. 123 Nr. 230; 1666/67 Taupitz JVis 372; 1785 Taubnitz ZB V 239.

Dupnica – poln. topographischer ON abgeleitet vom apoln. Adj. *dupna* (< *dupa*) 'hohl'. Vgl. auch 1442 ad lapidem *Dupny* LBUr II 633, *dupniasty* 'hohl' SSt II 220, osorb. *dupa* 'Aushöhlung, Loch', slowak. *dupa* 'unterirdische Höhle, Grotte, Faulhöhle', slowen. *dupa* 'unterirdische Höhle, Grotte, Aushöhlung' (TEt V 157 ff.).

37. DOBROŚLAWICE – dt. Dobrtowitz > Gutfelde, früher *Dobiertowice*, Dorf, Mil.

Ca. 1415 Dobirthowicz ŻTr 53; 1495 Dowiertwicze LBUr II 110; 1666/67 Dobiertowitz JVis 450; 1736 Dobiertowitz POels; 1845 Dobiertowitz, Dobiertowice Kn 97.

Dobiertowice - poln. patr. ON zum PN **Dobiert* < dt. *DoBERT* GDNam 152. Vgl. zahlreiche dt. PN mit dem zweiten Glied *-bert* < *-berht* (WLex s.v.; SNam I 15) und apoln. entlehnte PN auf *-biert*: *Biert*,

Gumbiert, Imbiert, Zynbiert SSNO s. v. S. ROSPOND rekonstruiert den ON als *Dobiestowice* zum PN *Dobiest*, was verfehlt ist (SNGeo II 120).

38. DOBROSZYCE – dt. Juliusburg, früher *Treski*, einst Dorf, dann Stadt, Oels.

1405 Treßkin, 1472 Traske SStäd 183; 1475 Tresske AP Wr, DokWr, Sign. 51 dd; 1529 Treske SStäd 183; 1537 Dreszke OUr Nr. 712; 1546 Treske, Dreske AP Wr, Rep. 33, Nr. 1214 S. 13, 15, 72; ca. 1580 Dresky AP Wr, Rep. 33, Sign. VIII 13e, S. 25; 1676 Juliusburg JNeu 94; 1736 Juliusburg alias Dresky POels.

Treski < **Trestki* – poln. Sippenname zum PN *Trestka* SSNO V 48 ff. Vgl. auch apoln. *treść* (< **trvstv*) ‘Schilfrohr’ SSt IX 184 ff. Daraus entstanden das Diminutiv *trestka* (< **trvstvka*) und der gleichlautende PN. Das Dorf wurde 1663 in einem Teil zur Stadt erhoben. Herzog Julius Sigismund machte sie 1675 zu seiner Residenz und ließ sie nach seinem ersten Vornamen als *Juliusburg* benennen (SStäd 183; WSchl 213). S. ROSPOND identifiziert unrichtig den Beleg aus dem Jahr (1267) 1284 *Dobreshiczi* mit *Dobroszyce* (SNGeo II 121), weil er sich auf *Dobroszów Oleśnicki/Dobrischau* > Reichenfeld bezieht (SUB IV 28, 353). Verfehlt ist auch seine Deutung, die Namenform *Dresky* sei aus dem PN *Andreas* entstanden, was auch W. MAKULA-KOSEK annimmt (SNGeo II 121; RNPOL II 380). Wie die historischen Schreibungen ausweisen, entwickelte sie sich später unter dem Einfluss des Deutschen, ähnlich wie der poln. ON *Tokary* (1288 Tokar SUB V 287) > dt. *Dockern*, wo der anlautende Konsonant *t* ebenfalls durch *d* ersetzt wurde.

39. DOBRZENICE – dt. Siegroth, früher *Żdzigrodowice*, Dorf, Str.
1320 Sygrodowicz Rg Nr. 4048; 1335/42 de Zigradowicz MPV I 360;
1400 Zegrod JBei 389; 1687/88 Sigrod JVis 307; 1783 Siegroth ZB I/4 S. 48.

Żdzigrodowice - poln. patr. ON zum PN *Żdzigrod* SSNO VI 303. Bei der Eindeutschung des ON ist *-owice* im Auslaut verschwunden.

Der heutige ON wurde vom abgekommenen Ort *Dobrzyń* (1217 Dobrennici SUB I 113) bei Liegnitz übertragen. S. *ROSPOND* nimmt hier den patr. ON zum PN **Siegrod* mit dem ersten Glied **sě-* 'glänzen, leuchten' an (SNGeo II 122). Die angegebene Bedeutung von **sě-* hat keine Begründung in den slawischen Sprachen. Das Glied *sie-* entstand in der apoln. Namengebung aus dem anlautenden *wsze-*, vgl. *Siebor* < *Wszebor*, *Sieciech* < **Wszeciech*, *Siemił* < *Wszemił*, *Sierad* < *Wszierad* (BMStar 127 ff.). Der von *ROSPOND* angenommene ON *Siegrodowice* wäre hier als *Schegrod* und nicht als *Siegrod* (phonetisch: *zīgrot*) eingedeutscht worden.

40. DOBRZEŃ – dt. Gutwohne, früher *Dobra Wielka*, Dorf, Oels. 1385 de magna Dobra AP Wr, MWr, Sign. G 5/1, fol. 27; 1513 magna Dobra alias Cothwan AP Wr, Bisk. Wroc., Nr. 228 (o. pag.); 1540 Magna Dobra alias Cothwan Reg. dec., fol. 15 v; ca. 1680 Kottwohne AP Wr, Rep. 33 Nr. 1209 S. 12; 1706 Guttwohn Gross Dobra SOLs I 3; Gutwohne (Gross Dober) ZB IV 281; 1845 Guttwohne, einst Groß Dobern Kn 197.

Dobra – poln. topographischer ON, der vom Namen des vorbeifließenden Flusses *Dobra*/dt. Juliusburger Wasser (1256 super fluvium, qui vocatur Dobra SUB III 139) übernommen wurde. Die Bezeichnung *Magna* – *Groß* –, diente zur Unterscheidung des Ortes vom benachbarten Dorf *Klein Dobra* > *Döberle* (UB; WWroc). Der parallele dt. ON *Kotwahn* (vgl. *Kot* 'Schmutz, aufgeweichte Erde' und *Wahn* 'grundlose Hoffnung') verwandelte sich später zu *Kotwohn* > *Gutwohn(e)*. *ROSPOND* kennt den ON *Dobra W.* nicht und deutet den „Taufnamen“ *Dobrzeń* als partielle Übersetzung des dt. ON *Gutwohne* (SNGeo II 122). Auch die Ableitung des ON vom Ausdruck *Gottwohne* 'Boże mieszkaj' > *gut wohne* 'dobrze mieszkaj', wie W. MAKULA-KOSEK annimmt (RNPol II 385), ist verfehlt.

41. DOMANIÓW – dt. Thomaskirch, früher *Domaujowa* und *Domaujowo*, dann *Domaujewa Cyrki*, Dorf, Ohl. 1224 Domavioua SUB I 181; 1224/30 Domauiouo SUB I 230; 1234

Domaycerke SUB II 56; 1235 Domaycerke SUB II 64; 1267 possessiones Domaneuo, Domauigeua Cyrki SUB IV 16; (1286) 1567 Domasskirche SUB V 217; ca. 1305 Domaskirchi LF B 6; 1353 Thomaskirche LB Nr. 386; ca. 1425 Domaskirche SQu 224; 1651/52 Thomaskirch JVis 181.

Ursprünglich hieß das Dorf *Domaujowa*, *Domaujowo* – poln. poss. ON zum PN *Domauj* SSNO I 506. Später hatte der Ort zwei Teile, weil Herzog Heinrich I. infolge des Güteraustausches zwei Dörfer, eher Vorwerke mit *Domaujowo* vereinigte, was aus dem Text der Urkunde hervorgeht: 1224/30 Ego Henricus ... dux Zlesie ... contuli prefate ecclesie (in Trebnich) duorum hominum meorum villas adnectens illi, que dicitur Domauyouo SUB I 230. Ein Teil des Dorfes hieß zeitweise *Domaujowo*, und der andere, wo eine Kirche errichtet wurde, trug den Namen *Domaujewa Cyrki* 'Kirche des Domauj', vgl. apoln. App. *cyrki* > *cerkiew* 'Kirche'. Nach dem vollständigen Zusammenwachsen beider Ortsteile setzte sich der zweigliedrige ON durch, der dann auf die Weise eingedeutscht wurde, dass er teils angeglichen (*Domauj* > *Thomas*), teils übersetzt (*Cyrki* > *Kirche*) wurde. *Domaujewa Cyrki* bildete also einen ON, und deshalb kann man ihn nicht als zwei ON behandeln, wie man dies zuweilen tut (SUB IV 16, 350, 353; RNPOL II 400). Die sorgfältige Ausgabe der schlesischen Urkunden von H. APPELT und W. IRGANG (SUB I–VI) ermöglichte es, die frühere Deutung dieses ON zu berichtigen (DNWr 62). Auch die Deutung *ROSPONDS* ist zu korrigieren (SNGeo II 130).

42. DUNKOWA – dt. Donkawe > Freihufen, früher *Zdunkowa*, Dorf, Mil.

1475 Zdunckowa GBei 166; 1615 Dunckowa, 1639 Sdunckowe GBei 201; 1647 Zdunkowo BCzas 16; 1666/67 Donkowo JVis 459; 1736 Donkowa POels.

Zdunkowa – poln. poss. ON zum PN *Zdunek* SSNO VI 299. Vgl. auch poln. *zdun* 'Ofensetzer'. Der Konsonant *z* im Anlaut des ON verschwand im Laufe der Zeit, weil er als Präposition betrachtet wurde.

S. ROSPOND und W. MAKULA-KOSEK leiten den ON vom PN *Dunek*, *Donek* ab (SNGeo II 148; RNPOL II 459), was unrichtig ist.

43. DZIADOSZYCE – dt. Döringau, früher *Duryngow*, Dorf, Frey. 1295 *Duringow* SUB VI 155; ca. 1305 *Durungow* LF E 129; 1323 *Duringow* IFrey 162; 1465 *Doringaw* IFrey 185; 1580 *Duringow* JVisG 3. *Duryngow* – poln. poss. ON zum PN *Duryng* < dt. *During* SSNO I 540. Vgl. auch (1296) 14. Jh. Dithmaro, qui appellatur *Duringus* SUB VI 211, 1346 *Petzold During* RegŚl I Nr. 492. S. ROSPOND leitet diesen ON aus dem PN *Thüring* ab, was nicht präzise ist (SNGeo II 154). W. MAKULA-KOSEK betrachtet unrichtig *Duringow* als dt. ON (RNPOL II 477). Das poss. Suffix *-ow* weist darauf hin, dass der auf der dt. Grundlage entstandene ON polnisch ist.

44. DZIESŁAW – dt. Deichslau, früher *Dyszlow*, Dorf, Wohl. 1310 *Disslow* Rg Nr. 3150; 1314 *Dislow* Rg Nr. 3398; 1316 *Disslow* Rg Nr. 3589; 1331 *Dysselow* Rg Nr. 5037; 1376 *Dislow* HDG II 97; 1400 *Deyslaw* JBei 393; 1580 *Dyslow* JVisG 21; 1787 *Deichslau* ZB VI 326.

Dyszlow - poln. poss. ON zum PN *Dyszel* SSNO I 549. Vgl. auch das poln. App. *dyszel* 'Deichsel'. S. ROSPOND betrachtet das heutige *Dziesław* als alten ON mit dem Suffix **-jb* und vermutet, dass er ursprünglich *Dzierzysław* lautete oder aus dem PN *Dziesław* gebildet wurde (SNGeo II 161). Binahe derselben Meinung ist W. MAKULA-KOSEK (RNPOL II 503). Diese Deutungen sind verfehlt. Die alten Schreibungen mit *Di-*, *Dy-* im Anlaut und der spätere Übergang von *-y* zum Diphthong *-ei-* weisen jedoch auf den ON *Dyszlow* hin. Dazu noch wurde die poln. Grundlage *Dyszel* als *Deichsel* ins Deutsche übersetzt.

Abkürzungen der zitierten Quellen, Literatur und Karten

- ABReg: Annotata aus dem Briegischen alten Lehns-Registratur, AP Wr, MWr, Hs. B 89, 1.
- BCzas: J. BURCHARDT, Czas powstawania wsi na Hazach w XVII wieku, Rawicz 1992.
- BCŚl: H. BOREK, Górny Śląsk w świetle nazw miejscowych, Opole 1988.
- Bisk. Wroc. Biskupstwo Wrocławskie: Aktenbestand im Staatsarchiv Breslau/Wrocław.
- BMSt: Inhaltsverzeichnis der Urkunden des ehemaligen Mathias-Stiftes zu Breslau, I. Teil 1252 bis 1500, angeordnet im Jahr 1818, AP Wr, Rep. 66.
- BMStar: M. MALEC, Budowa morfologiczna staropolskich złożonych imion osobowych, Wrocław 1971.
- CDS: Codex diplomaticus nec non epistolaris Silesiae, t. I, III, ed. K. MALECZYŃSKI, t. II, ed. K. MALECZYŃSKI; A. SKOWROŃSKA, Wrocław 1951–1964.
- CM: Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae, I–XV, Brno 1836–1903.
- DNWr: J. DOMAŃSKI, Nazwy miejscowe dzisiejszego Wrocławia i dawnego okręgu wrocławskiego, Warszawa 1967.
- DokWr: Dokumenty miasta Wrocławia [Urkunden der Stadt Breslau].
- DTrach: J.C. BERGER, Delineationem Libere in Silesia Dynastiae Trachenberg, [1676], [in:] ZORies, 95.
- GBei: J. GOTTSCHALK, Beiträge zur Rechts-, Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte des Kreises Militsch bis zum Jahre 1648, Breslau 1930.
- GDnam: M. GOTTSCHALD, Deutsche Namenkunde. Unsere Familiennamen, 5. Aufl. Berlin 1982.
- HdG: J. HEYNE, Dokumentierte Geschichte des Bistums und Hochstiftes Breslau, Bde. 1–3, Breslau 1860–1868.
- HGesch: W. HAEUSLER, Geschichte des Fürstentums Oels bis zum Aussterben der Piastischen Herzogslinie, Breslau 1883.
- IFrey: Die Inventare der nichtstaatlichen Archive Schlesiens, Bd I: Die Kreise Grünberg und Freystadt, hrsg. v. K. WUTKE, Breslau 1908 (= Cod. Dipl. Sil. XXIV).
- IGlog: Die Inventare der nichtstaatlichen Archive Schlesiens, Bd. II: Kreis und Stadt Glogau, hrsg. v. K. WUTKE, Breslau 1915 (= Cod. Dipl. Silesiae XXVIII).

- IJau: Die Inventare der nichtstaatlichen Archive Schlesiens, Kreis Jauer, bearb. v. E. GRABER, Breslau 1930 (= Cod. Dipl. Sil. XXXV).
- Ind: Indeks a tergo do słownika staropolskich nazw osobowych, red. A. CIEŚLIKOWA u. M. MALEC, Kraków 1993.
- INeu: Die Inventare der nichtstaatlichen Archive Schlesiens, Kreis Neustadt, hrsg. v. E. GRABER, Breslau 1928 (= Cod. Dipl. Sil. XXXIII).
- ISag: Die Inventare der nichtstaatlichen Archive Schlesiens, Kreis Sagan, hrsg. v. E. GRABER, Breslau 1927 (= Cod. Dipl. Sil. XXXII).
- JBei: J. JUNGNITZ, Beiträge zur mittelalterlichen Statistik des Bisthums Breslau, in: ZfGS XXXIII (1899) 385–402.
- JVis: Visitationsberichte der Diözese Breslau, Archidiakonat Breslau, I. Teil, hrsg. v. J. JUNGNITZ, Breslau 1902.
- JVisG: Visitationsberichte der Diözese Breslau, Archidiakonat Glogau, I. Teil, hrsg. v. J. JUNGNITZ, Breslau 1907.
- JVisL: Visitationsberichte der Diözese Breslau, Archidiakonat Liegnitz, I. Teil, hrsg. v. J. JUNGNITZ, Breslau 1908.
- JVisO: Visitationsberichte der Diözese Breslau, Archidiakonat Oppeln, I. Teil, hrsg. v. J. JUNGNITZ, Breslau 1904.
- KAl: J. G. KNIE, Alphabetisch-statistisch-topographische Übersicht aller Dörfer, Flecken, Städte und anderer Orte der Kgl. Provinz Schlesien, Breslau 1830.
- KDol: R. STELMACH, M. CHMIELEWSKA, R. ŻERELIK, Katalog dokumentów przechowywanych w archiwach Dolnego Śląska, Teile I–VIII, Wrocław 1991–1998.
- KD Reich: Karte des Deutschen Reiches, hrsg. v. der Kartograph. Abteilung der Kgl. Preuss. Landesaufnahme, 1:100 000, 1880 ff.
- Kl: Zbiory Kloosego.
- Kn: J. G. KNIE, Alphabetisch-statistisch-topographische Übersicht aller Dörfer, Flecken, Städte und andern Orte der Kgl. Preuss. Provinz Schlesien, 2. Ausg., Breslau 1845.
- KopOl: Kopiarz oleśnicki, AP Wr, Rep. 33, Sign. 1 A.
- Ks. Metr.: Księgi metrykalne Śląska [Kirchenbücher Schlesiens].
- KVer: Kaufverträge 1561–1714. Michelsdorf, Kreis Namslau, ADiec, Sign. VI c 91.
- KZD: Zbiór dokumentów małopolskich, cz. 1–8, wyd. S. KURAŚ, I. SUŁKOWSKA-KURAŚ, Wrocław 1962–1975.
- LB: Das Landbuch des Fürstentums Breslau, hrsg. v. G. A. H. STENZEL, [in:] Über-

- sicht zu den Arbeiten und Veränderungen der Schlesischen Gesellschaft für Vaterländische Kultur im Jahre 1842, Breslau 1843, 48–141.
- LBUr: Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens und seiner einzelner Fürstentümer, Teile I und II, hrsg. v. C. GRÜNHAGEN und H. MARKGRAF, Leipzig 1881–1883.
- LF: Liber foundationis episcopatus Vratislaviensis, hrsg. V. H. MARKGRAF und J. W. SCHULTE, Breslau 1889.
- LFH: Liber foundationis claustrii in Heinrichow, hrsg. v. G. A. STENZEL, Breslau 1854.
- LHOrt: Historisches Ortslexikon für die Niederlausitz, Bde. 1–2, bearb. v. R. LEHMANN, Marburg/Lahn 1979.
- LKrak: Lustracja województwa krakowskiego, cz. I–II, wyd. J. MAŁECKI, Warszawa 1962–1964.
- LSor: Das Landregister der Herrschaft Sorau von 1381, hrsg. v. J. SCHULTZE, Berlin 1936.
- MBl: Messtischblatt (= Topographische Karte), 1 : 25 000, Kgl. Preussische Landesaufnahme.
- MPV: Monumenta Poloniae Vaticana, t. I–II, ed. J. PTAŚNIK, Kraków 1913–1914.
- MSDol: A. MUKA, Słownik dolnosersbskeje rěcy a jeje narěcow, t. I–III, Petrohrad/Praha 1911–1928.
- MUr: Urkunden schlesischer Dörfer zur Geschichte der ländlichen Verhältnisse und der Flureinteilung, hrsg. v. A. MEITZEN, Breslau 1863 (= Cod. dipl. Silesiae IV).
- NON: Nachrichten von Ober- und Nieder-Schlesien Breslauischen Departments [aus den Jahren 1743–1746], AP Wr, MWr, Sign. Hs A 92.
- NWGW: K. NITSCH, Wybór polskich tekstów gwarowych, Warszawa 1968.
- NWKart: Neue Wege-Karte durch das Eulengebirge und seine Vorberge ... entworfen und gezeichnet von E. LEHMANN, Reichenbach i. Schl. [ca. 1900].
- OInd: Indykja dominiów, poddanych i miast Śląska, wyd. K. ORZECOWSKI, Wrocław 1995.
- OUR: Repertoire der Schlesien betreffenden Urkunden des vormaligen herzoglichen Archives zu Oels ..., AP Wr, Rep. 132 c, Dep. Oels.
- OWort: R. OLESCH, Der Wortschatz der polnischen Mundart von Sankt Annaberg, Bde. I–II, Berlin 1958–1959.
- PAd: PFOTENHAUER, Der Adel des Fürstentums Oels im 16. Jahrhundert, in: ZfGS

XXI (1887) 318–368.

PGlog: Principatus Silesiae Glogoviensis novissima tabula Geographica ... a J. W.

WIELAND ... delineate ... rectificata per ... M. a SCHUBARTH ... Norimbergae ... [1739].

POels: Principatus Silesiae Oelsnensis ... exactissima tabula geographica ... a J. W.

WIELAND ... delineate ... rectificata per ... M. a SCHUBARTH ... Norimbergae [1739].

PTv: J. PLESKALOVÁ, Tvoření nejstarších českých osobních jmen, Brno 1998.

RDom: Register der Einkünfte der Domsuccustodie, AP Wr, Bisk. Wroc. Nr. 230.

Reg. dec.: Registrum decanatus Sancti Joannis Vratislaviensis, 1538–[1540], AP Wr, Bisk. Wroc. Nr. 229.

RegŚl: Regesty Śląskie, opr. K. BOBOWSKI, J. GILEWSKA-DUBIS, t. I–IV, Wrocław 1975–1992.

Rg: Regesten zur schlesischen Geschichte, hrsg. v. C. GRÜNHAGEN, K. WUTKE u. E. RANDT, Breslau 1868–1930 (= Cod. dipl. Silesiae VII, XVI, XVIII, XXII, XXIX, XXX).

RGZit: Regesten zur Geschichte der Stadt und des Landes Zittau 1234–1437, bearb. v. J. PROCHNOW, in: Neues Lausitzisches Magazin 113 (1937) 79–198; 114 (1938) 1–421.

RNPol: Nazwy miejscowe Polski. Historia, pochodzenie, zmiany, t. I–VI, red. K. RYMUT, Kraków 1996–2005.

RSuc: Regestum Succustodiae dextri chori de Anno 1471 usque 1488, AP Wr, Bisk. Wroc. Nr. 293.

RSWsp: Słownik nazwisk współcześnie w Polsce używanych, T. I–X, wyd. K. RYMUT, Kraków 1992–1994.

RSZach: S. ROSPOND, Słownik nazw geograficznych Polski zachodniej i północnej, cz. I–II, Warszawa 1951.

RWenc: Registrum St. Wenceslai. Urkunden vorzüglich zur Geschichte Oberschlesiens nach einem Copialbuch Herzog Johannes von Oppeln und Ratibor, hrsg. v. W. WATTENBACH u. C. GRÜNHAGEN. Breslau 1865 (= Cod. dipl. Silesiae VI).

SG: Słownik geograficzny Królestwa Polskiego i innych krajów słowiańskich, t. I–XV, red. F. SULIMIRSKI, B. CHLEBOWSKI, W. WALEWSKI, Warszawa 1880–1902.

SNam: E. SCHWARZ, Deutsche Namenforschung, I: Ruf- und Familiennamen, II:

- Orts- und Flurnamen, Göttingen 1949–1950.
- SNGeo: Słownik etymologiczny nazw geograficznych Śląska, t. 1–12, red. S. ROSPOND, H. BOREK, S. SOCHACKA, Warszawa/Wrocław/Opole [1970–]2005.
- SOLS: J. SINAPIUS, Olsnographia oder eigentliche Beschreibung des Oelsnischen Fürstentums in Nieder-Schlesien, Teile I–II, Leipzig/Frankfurt 1706–1707.
- SOrtsch: Schlesisches Ortschaftsverzeichnis, 9. Aufl. Breslau 1921.
- SPers: G. SCHLIMPERT, Slawische Personennamen in mittelalterlichen Quellen zur deutschen Geschichte, Berlin 1978.
- SQu: W. SCHULTE, Quellen zur Geschichte der Besitzverhältnisse des Bistums Breslau, [in:] Darstellungen und Quellen zur schles. Geschichte, Bd. 3, Breslau 1907, 171–279.
- SSNO; Słownik staropolskich nazw osobowych, t. I–VII, red. W. TASZYCKI, Wrocław/Warszawa/Kraków 1965–1987.
- SSt: Słownik staropolski, t. I–X, red. S. URBAŃCZYK, Wrocław/Warszawa 1953–1993.
- SStäd: Schlesisches Städtebuch, hrsg. v. H. STOOB u. P. JOHANEK, Stuttgart 1995.
- SUB: Schlesisches Urkundenbuch, Bd. I bearb. v. H. APPELT, Bde. II–VI bearb. v. W. IRGANG, Köln/Weimar/Wien 1963–1998.
- Svob: J. SVOBODA, Staročeská osobní jména a naše příjmení, Praha 1964.
- TBei: M. TREBLIN, Beiträge zur Siedlungskunde im ehemaligen Fürstentum Schweidnitz (Darstellungen und Quellen zur schles. Geschichte VI), Breslau 1908.
- TEt: Ètimologičeskij slovar' slavjanskich jazykov. Praslavjanskij leksičeskij fond, vyp. 1 ff., red. O. N. TRUBAČEV, Moskva 1974 ff.
- TPGrun: Tabele podatku gruntowego i ludności wsi śląskich z około 1765 roku, opr. Z. KWAŚNY i J. WOSCH, Wrocław 1975.
- TPreu: Topographisch-statistisches Handbuch des Preussischen Staates, hrsg. v. KRAATZ, 2. Aufl. Berlin 1870.
- UB: Karte der Umgebung von Breslau, 1:100000, Kgl. Preuss. Landesaufnahme 1907.
- UGReich: H. Graf REICHENBACH, Urkundliche Geschichte des Grafen Reichenbach in Schlesien. 1. Bd.: Urkundenbuch, Breslau 1906.
- UrNLaus: Urkundeninventar zur Geschichte der Niederlausitz bis 1400, bearb. v. R. LEHMANN, Köln/Graz 1968.

- UrOp: Urbarze dóbr zamkowych opolsko-raciborskich z lat 1566 i 1567, wyd. R. HECK i J. LESZCZYŃSKI, Wrocław 1956.
- WCStar: W. WYDRA, W. R. RZEPKA, Chrestomatia staropolska. Teksty do roku 1543, Wrocław/Kraków 1984.
- WLex: F. W. WEITERSHAUS, Lexikon der Vornamen. Herkunft und Bedeutung [München 1996].
- WSchl: Schlesien, hrsg. v. H. WECZERKA, Stuttgart 1977.
- WWroc: Województwo wrocławskie. Mapa topograficzno-administracyjna, 1 : 100000, Katowice [1996].
- ZB: [F. A.]. Zimmermann, Beiträge zur Beschreibung von Schlesien, Bde. I–XIII, Brieg 1783–1796.
- ZfGS: Zeitschrift des Vereins für Geschichte (und Altertum) Schlesiens, I–LXXVII, Breslau 1855–1943.
- ZORies: Zwischen Oder und Riesengebirge. Schlesische Karten aus fünf Jahrhunderten, bearb. v. K. LINDNER [Berlin 1987].
- ŻTr: Trzy źródła do dziejów społeczno-gospodarczych średniowiecznego Śląska, wyd. R. ŻERELIK, Wrocław 1995.

Abkürzungen der Kreise

- Bres. Kreis Breslau/Wrocław
- Cros. Kreis Crossen a. d. Oder/Krosno Odrzańskie
- Frey. Kreis Freystadt/Koźuchów
- Glog. Kreis Glogau/Głogów
- Gold. Kreis Goldberg/Złotoryja
- Grot. Kreis Grottkau/Grodków
- Gu. Kreis Guhrau/Góra
- Jau. Kreis Jauer/Jawor
- Lieg. Kreis Liegnitz/Legnica
- Lü. Kreis Lüben/Lubin
- Mil. Kreis Militsch/Milicz
- Nam. Kreis Namslau/Namysłów
- Neum. Kreis Neumarkt/Środa Śl.

Oels.	Kreis Oels/Oleśnica
Ohl.	Kreis Ohlau/Oława
Reich.	Kreis Reichenbach/Dzierżoniów
Sor.	Kreis Sorau/Żary
Str.	Kreis Strehlen/Strzelin
Stre.	Kreis Groß Strehlitz/Strzelce Opolskie
Treb.	Kreis Trebnitz/Trzebnica
Walden.	Kreis Waldenburg/Wałbrzych
Wohl.	Kreis Wohlau/Wołów

Weitere Abkürzungen

ADiec	Archiwum Archidiecezjalne – Diözesanarchiv Breslau
AP Wr	Archiwum Państwowe we Wrocławiu – Staatsarchiv Breslau
Fälsch.	Fälschung
fol.	Folio
MWr	Magistrat Wrocławia – Magistrat der Stadt Breslau
Rep.	Repositorium
Sign.	Signatur
s. v.	sub voce

Anmerkungen

- 1 W. TASZYCKI, W obronie śląskich nazw miejscowych, *Zaranie Śląskie XVII* (1946) 52–55; DERS., Komisja Ustalania Nazw Miejscowych (Dotychczasowe osiągnięcia), *Komunikaty Instytutu Bałtyckiego*, 1946, Nr. 15, 5; T. MILEWSKI, Nazwy miejscowe Ziem Odzyskanych, *Poradnik Językowy* (1952) H. 10, 24–37; E. RĄCZKA, W piętnastolecie działalności Komisji Ustalania Nazw Miejscowości i Obiektów Fizjograficznych w Polsce Ludowej, *Onomastica VI* (1960) 323–327; W. TASZYCKI, Repolonizacja nazw geograficznych na Ziemiach Odzyskanych, *Rozprawy i studia polonistyczne IV*, Wrocław 1968, 206–208; DERS., *Przywró-*

- 1 cenie śląskim nazwom miejscowym polskiej postaci, *Język Polski* LIV (1974) 375–378.
- 2 E. MUCKE, Die Grenzen des sorbischen Sprachgebiets in alter Zeit, in: *Archiv für slavische Philologie* (1904) 543–559; H. POPOWSKA-TABORSKA, Dawne pogranicze językowe polsko-dolnoślązkie (w świetle danych toponomastycznych), Wrocław ... 1965.
- 3 P. KLEMENS, Die Ortsnamen der Grafschaft Glatz sprachlich und geschichtlich erklärt, Breslau 1932, 7, 12 ff.; K. DEJNA, Polsko-laskie pogranicze językowe na terenie Polski, t. I–II, Łódź 1951–1953.
- 4 W. SCHULZE, Die Anfänge der deutschen Kolonisation in Schlesien, in: *Silesiaca. Festschrift ... zum 70. Geburtstag ... C. Grünhagen*, Breslau 1898, 35–82; V. SEIDEL, Der Beginn der deutschen Besiedlung Schlesiens, Breslau 1913, 152.
- 5 F. R. BARRAN, Städte-Atlas Schlesien, [Leer 1993] 22–23 (Karte).
- 6 *Geschichte Schlesiens*, hrsg. von der Historischen Kommission für Schlesien, Bd. 1, 3. Aufl. Stuttgart [1961] 164 (Karte).
- 7 Anm. 5, Ortsnamenverzeichnis der Ortschaften jenseits von Oder und Neiße, bearb. v. M. KAEMMERER, [Leer 1988] 4 (Karte).